

Pressematerial

2x KIPPENBERGER

The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika'

Vergessene Einrichtungsprobleme in der Villa Hugel

7. Februar – 16. Mai 2021



Inhalt

1. Pressemitteilung
2. Daten und Fakten
3. Biografie
4. Publikation *The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika'*
5. Vorwort *The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika'*
6. Pressebilder
7. Facts zum Museum Folkwang
8. Facts zu Villa Hugel, Kulturstiftung Ruhr, Krupp-Stiftung

Pressemitteilung

2x Kippenberger: Museum Folkwang und Villa Hügel präsentieren Martin Kippenberger in einer Doppelausstellung

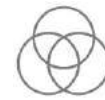
Essen, 4.3.2021 – Bis zum 16. Mai 2021 widmen sich das Museum Folkwang und die Villa Hügel dem Künstler Martin Kippenberger in zwei Ausstellungen: Das Museum Folkwang präsentiert mit *The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika'* das nur selten gezeigte, gleichnamige Opus magnum des Künstlers, das in den beeindruckenden, Sportplatz-ähnlichen Dimensionen seiner „Urfassung“ von 1994 zu sehen ist. Zeitgleich wird in den historischen Räumlichkeiten der Villa Hügel Kippenbergers reiche Produktion an Künstlerbüchern und Plakaten unter dem Titel *Vergessene Einrichtungsprobleme in der Villa Hügel* in Szene gesetzt.

The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika' ist nicht nur Kippenbergers größtes Werk, sondern auch Sinnbild für sein gesamtes künstlerisches Schaffen. Der Künstler, der in Essen als Sohn des Direktors der Zeche Katharina aufwuchs, verbrachte mehrere Jahre mit den Vorbereitungen, Recherchen und Produktionsmaßnahmen. Auf einem 20 x 23 Meter großen Fußballfeld – flankiert von zwei Besuchertribünen – arrangierte er fünfzig Tisch-Stuhl-Ensembles zu einem kafkaesken Kommunikationsraum für eine aberwitzige Personal-Rekrutierung. Neben Ikonen des Möbeldesigns und einfachen Fundstücken von Trödelmärkten integrierte Kippenberger auf der Spielfläche spezifische Anfertigungen und Objekte aus früheren Ausstellungen sowie Skulpturen, Videoinstallationen und Malereien zahlreicher befreundeter Künstler*innen – etwa von Cosima von Bonin, Georg Herold, Tony Oursler, Jason Rhodes, Ulrich Strothjohann und Franz West.

In dieser Großinstallation zwischen skulpturalem Wimmelbild und sozialer Plastik erzählt Kippenberger die Geschichte (s)eines Lebens inspiriert von Franz Kafkas unvollendetem Roman *Der Verschollene / Amerika*: Kafkas Protagonist, der junge Karl Roßmann, wird von seinen Eltern nach Amerika geschickt, wo er auf sich allein gestellt ein entbehrungsreiches Leben voller Härten und Zurückweisungen führt, bis er eines Tages das Plakat des großen Theaters von Oklahoma erblickt: „Wer an seine Zukunft denkt, gehört zu uns! Jeder ist willkommen! Wer Künstler werden will, melde sich! Verflucht sei, wer uns nicht glaubt!“ heißt es da. Die Bewerbungsgespräche finden auf der Pferderennbahn von Clayton statt. Ob sich dort für Karl Roßmann die Hoffnung auf ein besseres Leben erfüllt, bleibt in dem Romanfragment unbeantwortet.

Kafkas literarische Vision übersetzte Kippenberger in ein dreidimensionales Bild. Die Tisch-Stuhl-Ensembles imaginieren ein improvisiertes Großraumbüro unter freiem Himmel als Schauplatz von massenhaften, gleichzeitig stattfindenden Einstellungsgesprächen. Tribünen am Rand des Feldes machen die Installation zu einer Arena des Wettbewerbs um das menschliche Streben nach Glück, Anerkennung und Heimat. Ob dieser zum Erfolg führt, ist bei Kippenberger ebenso ungewiss wie in Kafkas Roman. Zwischen ständigem Aufbegehren, Wortwitz und scharfsinniger Gesellschaftsanalyse entfaltet das Werk einerseits den einzigartigen künstlerischen Kosmos Kippenbergers. Andererseits ruft das scheinbar improvisierte „Camp“ Bilder von Ausnahmesituationen hervor und konfrontiert die Betrachter*innen mit aktuellen gesellschaftlichen Fragen nach den Mechanismen von Integration, Repression und Macht.

Während Kippenberger bei der Erstpräsentation 1994 im Rotterdamer Museum Boijmans Van Beuningen zusätzlich Möbelobjekte aus den Büroräumen und den Beständen der dortigen



Museumssammlung in die Installation integrierte, werden in Essen die Tisch-Stuhl-Ensembles durch Möbelstücke aus der Villa Hügel ergänzt.

Zur Ausstellung erscheint eine Publikation, die neben begleitenden Texten auch die fünfzig Ensembles in ihren Einzelheiten untersucht. Es ist das erste Mal, dass die ‚Biografien‘ dieser Objekte und ihre Entstehungs- und Sammlungskontexte dank ausgiebiger Recherchearbeit in Zusammenarbeit mit dem Estate of Martin Kippenberger bis ins kleinste Detail erfasst werden.

Parallel zeigt die Kulturstiftung Ruhr in der Villa Hügel mit ***Vergessene Einrichtungsprobleme in der Villa Hügel*** rund 120 Künstlerbücher und 100 Plakate Martin Kippenbergers aus der Sammlung des Museum Folkwang. Der Titel ist einer Ausstellung Kippenbergers entlehnt, die 1996 in der Villa Merkel in Esslingen zu sehen war. Kippenbergers Künstlerbücher sind in der historischen Bibliothek, die Plakate in den ehemaligen Wohnräumen der Villa Hügel zu Gast. Die experimentellen, höchst individuellen und mitunter provokativen Bücher Kippenbergers stehen in wirkungsvollem Kontrast zu den klassischen Buchbeständen der Familie Krupp. Die Präsentation der Plakate richtet den Blick vor allem auf die unterschiedlichen Formen der Selbstinszenierung des Künstlers, aber auch auf seine Stellung im Netzwerk mit befreundeten Künstler*innen. Für Kippenberger waren Bücher und Plakate nicht nur eine Form der Dokumentation seiner Ausstellungen, sondern vielmehr ein demokratisches und leicht erschwingliches Mittel zur Verbreitung und Vervielfältigung seiner künstlerischen Ideen. Zugleich boten ihm Bücher und Plakate die Möglichkeit, gattungsübergreifend mit den Medien zu spielen: So klebte er unter anderem in die Mitte eines ansonsten leeren Ausstellungskatalogs ein Plakat zum Ausfalten (*Collages*, 1989), oder band für *Old Vienna Posters* (1992) überzählige zerschnittene Plakate zu einem Buch zusammen.

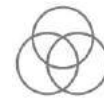
Das Buch war das ideale Medium für Kippenbergers Sprachwitz: Neben Publikationen zu Ausstellungen veröffentlichte er Reiseberichte, Kommentare zur Kunstwelt, Kalauer, schmale Bändchen und mit *Café Central* (1987) einen umfangreichen autobiografischen Text. Oft entstanden die Bücher in Gemeinschaftsarbeit mit anderen oder auf Anregung Kippenbergers – wie bei den zehn Büchern, die befreundete Autor*innen zur ersten Schau von *The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika'* veröffentlichten. Kongenial spinnen sie die Idee verschiedener Einstellungsgespräche fort, die sich in Kippenbergers *The Happy End ...* abspielen könnten.

Einige Bücher in der Ausstellung laden ein, darin zu blättern und zu lesen. In einzelnen Fällen wird der Inhalt anhand digitaler Präsentationen erschlossen. Die Frage, wie sich Bücher ausstellen lassen, auch wenn Besucher*innen nicht darin blättern können, beantwortete Martin Kippenberger 1993 selbst mit der Installation *Westfalenorgie mit Vorgeschichte für König von Kippenberger*, die im Gartensaal der Villa Hügel zu sehen ist. Ebenfalls dort ausgestellt ist die *Berliner Mauer*: Geschaffen 1991 für eine Buchpräsentation im Schaufenster der Kölner Buchhandlung Walther König ist dieses außergewöhnliche Bücherregal nun erstmals wieder öffentlich zu sehen.

Die Bücher und Plakate konnten in den vergangenen Jahren dank der Unterstützung der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung für das Museum Folkwang erworben werden, sodass diese wichtigen Bereiche in Martin Kippenbergers Schaffen nun weitgehend vollständig in der Sammlung des Museums vertreten sind.

Die Ausstellung im Museum Folkwang wird gefördert von der Kunststiftung NRW.

Die Ausstellung in der Villa Hügel wird gefördert von der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung.



Daten und Fakten

2x KIPPENBERGER

The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika'

7. Februar – 16. Mai 2021

Ausstellungsort

Museum Folkwang

Kurator

Peter Gorschlüter, Direktor Museum Folkwang

Kooperationspartner

Estate of Martin Kippenberger

Fondazione Prada

Kulturstiftung Ruhr

Förderer

Kunststiftung NRW

Leihgeber

Privatsammlung

Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

Ausstellungsfläche

1400 m²

Exponate

50 Tisch-Stuhl-Kombinationen, 32 Einzelstühle, 3 Einzeltische auf grünem Feld, 1 Video-Arbeit, 2 Tribünen (*The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika'*, 1994)

Ergänzt um 14 Möbelstücke aus der Villa Hugel, Essen

Publikation

Hrsg. von: Museum Folkwang in Zusammenarbeit mit Estate of Martin Kippenberger

Martin Kippenberger. The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika'

Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König

292 Seiten, 299 Abbildungen

ISBN 978-3-96098-960-8

Preis im Museum: 48 €

Eintrittspreise

Standard: 5 € / ermäßigt: 3,50 €

Familienkarte Folkwang 1*: 10,50 € / Familienkarte Folkwang 2*: 5,50 €

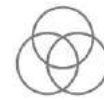
Zeitfenster-Tickets bitte vorab online buchen unter www.museum-folkwang.ticketfritz.de

(*Die Ermäßigungskonditionen entnehmen Sie bitte der Internetseite.)

Öffnungszeiten Museum Folkwang

Di bis So 10 bis 18 Uhr, Do und Fr 10 bis 20 Uhr

Mo geschlossen



Feiertage während der Laufzeit

Geöffnet: Karfreitag (2.4.), Ostersonntag (4.4.), Ostermontag (5.4.), Tag der Arbeit (1.5.), Christi Himmelfahrt (13.5.)

Besucherbüro

info@museum-folkwang.essen.de

Vermittlung

Für die Besucher*innen der Ausstellung stehen Cicerones während der Öffnungszeiten zur Verfügung.

Anfahrt

U-Bahn-Linien (ab Essen Hauptbahnhof):

107, 108 und U11 Richtung Bredeney/ Messe Gruga bis Haltestelle Rüttenscheider Stern

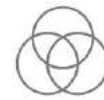
Das Museum Folkwang ist ausgeschildert (Fußweg ca. 7 Minuten).

Zu Fuß über den Kulturpfad:

15 Min. Fußweg ab Südausgang Essen Hbf (folgen Sie den Hinweisschildern)

Mit dem Auto (Navigationssystem):

Museum Folkwang, Museumsplatz 1, 45128 Essen



Daten und Fakten

2x KIPPENBERGER

Vergessene Einrichtungsprobleme in der Villa Hugel

7. Februar – 16. Mai 2021

Ausstellungsort

Villa Hugel

Kuratoren

Tobias Burg, Kurator Grafische Sammlung, Museum Folkwang
René Grohnert, Leiter Deutsches Plakat Museum, Museum Folkwang

Organisation

Ute Kleinmann, Vorstand Kulturstiftung Ruhr
Inga Rohwedder, Kulturstiftung Ruhr

Kooperationspartner

Kulturstiftung Ruhr
Museum Folkwang

Förderer

Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

Leihgeber

Museum Folkwang, Essen
Buchhandlung Walther König, Köln

Räume und Ausstellungsfläche in der Villa Hugel

Plakate: 1. OG, 6 Räume, 320 m²
Bücher: EG, 5 Räume, 400 m²

Exponate

100 Plakate von Martin Kippenberger und befreundeten Künstler*innen
(u. a. Albert Oehlen, Cosima von Bonin, A.R. Penck, Wolfgang Joop und Jeff Koons)
120 Bücher
2 Installationen

Publikation

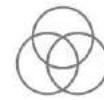
Illustrierter Kurzführer mit Texten zu den ausgestellten Exponaten, 64 Seiten, kostenfrei

Eintrittspreise

Park, Villa Hugel und Ausstellung: 5 € (Kinder unter 14 Jahren: freier Eintritt)
Zeittickets bitte vorab online buchen unter www.villahuegel.de/zeitticket/

Öffnungszeiten Villa Hugel

Di bis So und an Feiertagen 10 bis 18 Uhr



Feiertage während der Laufzeit

Geoffnet: Karfreitag (2.4.), Ostersonntag (4.4.), Ostermontag (5.4.), Tag der Arbeit (1.5.), Christi Himmelfahrt (13.5.)

Besucherbüro

+49 201 61 62 917, info@villahuegel.de

Vermittlung

Für die Besucher*innen stehen am Wochenende Cicerones zur Verfügung.

Anfahrt

Bahn

S 6 aus Richtung Essen Hbf oder Köln Hbf bis Bahnhof "Essen-Hügel", dann der Beschilderung folgen (Fuweg ca. 300m)

Hinweis: Der Bahnhof ist nicht barrierefrei.

Nähere Information: www.bahn.de

ÖPNV

Linien 107 oder 108 bis "Frankenstrae", von dort Bus-Linie 194 bis Haltestelle "Zur Villa Hügel" (Fuweg ca. 1500m)

Nähere Information: www.vrr.de

Mit dem Auto

Navigation: Haraldstrae, 45133 Essen

A 52 Abfahrt 27 "Essen-Haarzopf" oder Abfahrt 28 "Essen-Rüttenscheid", dann der Beschilderung "Villa Hügel" folgen.

Reisebusse können den Hugelpark nur über den Eingang Haraldstrae befahren.

Biografie Martin Kippenberger

1953

Martin Kippenberger wird am 25. Februar in Dortmund geboren und wächst mit zwei älteren und zwei jüngeren Schwestern in Essen auf. Die Mutter ist Dermatologin, der Vater arbeitet als Bergbauingenieur und Direktor der Zeche Katharina in Essen-Frillendorf.

1970

Ausbildung zum Dekorateur beim Bekleidungshaus Boecker in Essen

1972–76

Studium bei Arnold Hauser und Franz Erhard Walther an der Hochschule für Bildende Künste, Hamburg. Beginnt intensiv zu fotografieren, arbeitet mit den reproduktiven Möglichkeiten von Kopiergeräten

1974

Aufenthalte in der Kommune von Sigmar Polke in Willich bei Düsseldorf

1976

Kippenberger geht für ein Dreivierteljahr nach Florenz, in dieser Zeit entsteht der erste große Malerei-Zyklus *Uno di voi. Un Tedesco in Firenze*.

1977

Al vostro servizio. Anlässlich der Italienreise Hin und Zurück ist seine erste Ausstellung in Hamburg. Dabei entsteht die erste von fast 150 Publikationen sowie das erste von über 180 Plakaten *Einer von Euch – Mit Euch – Unter Euch*, die er selbst oder in Zusammenarbeit mit anderen Künstlern während seiner künstlerischen Laufbahn entwerfen wird.

1978

Zusammen mit Gisela Capitain gründet Kippenberger *Kippenbergers Büro* in Berlin-Kreuzberg in der sechsten Etage eines Industriegebäudes des Bauhaus-Architekten Max Taut und organisiert Ausstellungen, Lesungen, Filmvorführungen und Konzerte. Gleichzeitig steigt er als Geschäftsführer beim Punkclub S.O. 36 ein, wo er bei der Organisation von Konzerten, Filmfestivals und Performances mitwirkt.

1981

Kippenberger gibt die großformatige Serie *Lieber Maler, male mir* bei einem professionellen Kinoplakatmaler für eine Ausstellung in der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst in Berlin in Auftrag.

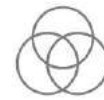
1982

Das erste von ca. 100 Multiples entsteht.

1983

Kippenberger schafft neben weiteren mehrteilig konzipierten Bildern zahlreiche Einzelwerke, die sich sozialen und gesellschaftlichen Themen wie Glück, Idealismus, Hierarchien, Zukunft und Meinungsbildung widmen, u. a. *Die Sympathische Kommunistin* und *Bitte nicht nach Hause schicken* entstehen.

Neben Werner Büttner, Günther Förg, Georg Herold, Albert Oehlen und Markus Oehlen gehört Kippenberger zu den sogenannten *Hetzler Boys*, die – parallel zu den Aktivitäten der Galerien



Rudolf Zwirner, Michael Werner, Monika Sprüth und Paul Maenz – die Kunstszene von Köln kontrovers aufladen und international bekannt machen.

1984

Die erste große Gemeinschaftsausstellung *Wahrheit ist Arbeit* zusammen mit Albert Oehlen und Werner Büttner findet im Museum Folkwang statt: Kippenberger widmet sich politisch-kulturellen Gesellschaftsmodellen wie Liberalismus, Kommunismus, Nationalsozialismus, Anarchie und hinterfragt Bild-, Bedeutungs- und Identitätsmuster, die sich in unserem kollektiven Gedächtnis verankert haben. Die bekannteste dieser Arbeiten ist *Ich kann beim besten Willen kein Hakenkreuz entdecken*.

1985

Die Galerie Metro Pictures in New York präsentiert die erste Einzelausstellung des Künstlers in den USA unter dem Titel *Selling America and Buying El Salvador*.

1986

Reise nach Brasilien unter dem Slogan *Die Magical Misery Tour*

Kippenbergers erste institutionelle Einzelausstellung in einem deutschen Museum wird im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt unter dem Titel *Miete Strom Gas* gezeigt. Der Künstler präsentiert die dichte und opulente künstlerische Auswertung seiner Brasilienreise. Die *Tankstelle Martin Bormann* ist seine erste große installativ angelegte Arbeit.

1987

Mit der Skulpturenschau *Peter. Die Russische Stellung* in Köln wendet sich Kippenberger konzeptuell und institutionskritisch gegen geltende Ästhetikvorstellungen. Die Ausstellung wird extrem kontrovers rezipiert und gilt bis heute als eine der einflussreichsten und wirkungsstärksten in Kippenbergers Ausstellungspraxis.

1988

Kippenberger schafft die erste von insgesamt drei großen Selbstporträt-Serien in Carmona bei Sevilla.

Die *Laterne an Betrunkene*, die erste von vielen noch folgenden Laternen-Skulpturen, entsteht.

1989

Geburt der Tochter Helena Augusta Eleonore

1990

Antritt einer einjährigen Gastprofessur an der Städelschule, Frankfurt am Main

Die in sechs verschiedenen Varianten ausgeführten lebensgroßen Skulpturen *Martin, ab in die Ecke und schäm Dich* entstehen als Reaktion auf einen Artikel in der deutschen Kunstzeitschrift *Wolkenkratzer* aus den späten 80er-Jahren, in dem Kippenberger vorgeworfen wird, ein dem Alkohol verfallener, frauenfeindlicher Zyniker mit politisch fragwürdiger Haltung zu sein.

1991

Wintersemester 91/92: Professor der von ihm so genannten „Erfreulichen Klasse Kippenberger“ an der Gesamthochschule Kassel

Die erste institutionelle Einzelausstellung Kippenbergers in einem amerikanischen Museum läuft unter dem Titel *Put Your Eye in Your Mouth* im Museum of Modern Art San Francisco.

1992

Gastvorlesungen in Yale, Nizza und Amsterdam

Die *Hand Painted Pictures*, die zweite große Folge von Selbstporträtmalereien, entstehen auf Syros und in Frankfurt.

1993

Ausstellung *Candidature à une rétrospective* im Centre Georges Pompidou in Paris

Kippenberger beginnt mit dem Projekt *METRO-Net World Connection*. Die erste von insgesamt fünf METRO-Net-U-Eingangsatrappen wird auf Syros in Griechenland installiert.

Veit Loers, damaliger Direktor des Museums Fridericianum, lädt Kippenberger zu einer Einzelausstellung ein. Anstelle dieser „gründet“ er dort den „Kunstverein Kippenberger“ und präsentiert in dessen Namen in den nächsten Jahren eine Reihe von Ausstellungen mit Künstlerkollegen.

Das Wechselspiel vom Künstler zum Kurator setzt Kippenberger mit dem MOMAS-Projekt (1993–1997) fort. Als selbsternannter Direktor des von ihm gegründeten *Museum of Modern Art Syros* realisiert er acht Ausstellungen und lässt einen Architekten den Museumsbau theoretisch durchplanen.

1994

The Happy End of Franz Kafkas 'Amerika' wird erstmalig im Museum Boijmans Van Beuningen, Rotterdam, realisiert.

1995

In Tokyo entsteht ein großer Zeichnungs-Zyklus auf Hotelbriefpapier mit dem übergeordneten Titel *Über das Über*.

1996

Kippenberger heiratet Elfie Semotan.

Das Jahr 1996 gehört mit sechs großen Malerei-Zyklen zu den produktivsten von Kippenbergers gesamter Schaffenszeit. Mit rund 25 Werken ist die Gruppe der sogenannten *Eier-Bilder* eine der zahlenmäßig größten; *Das Floß der Medusa* ist der größte thematisch zusammenhängende Zyklus des Künstlers. Er setzt sich aus Gemälden, Objekten, Zeichnungen, Lithografien und einem Teppich zusammen.

1997

Anfang Februar werden Kippenbergers Ausstellungen *Respektive 1997–1976* im Musée d'art moderne et contemporain in Genf sowie *Der Eiermann und seine Ausleger* im Museum Abteiberg in Mönchengladbach eröffnet. Diese ist nach *Miete Strom Gas* im Jahr 1986 die zweite und zu Lebzeiten des Künstlers auch letzte monografische Ausstellung in einer deutschen Institution.

Martin Kippenberger stirbt am 7. März in Wien.

Katalog

Martin Kippenberger. The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika'

Hrsg. von: Museum Folkwang in Zusammenarbeit mit dem Estate of Martin Kippenberger

Mit Beiträgen von: Gisela Capitain, Lisa Franzen, Peter Gorschlüter, Rembert Hüser und Sarah Khan

292 Seiten, 299 Abbildungen

28 cm x 22 cm

Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, Köln

ISBN 978-3-96098-960-8

Preis im Museum: 48 €

Erscheinungsdatum: April 2021

Die Publikation erscheint in einer deutschen und einer englischen Ausgabe.

Martin Kippenberger



The Happy End of Franz Kafka's
'Amerika'

‘Auf dem Rennplatz in Clayton wird heute von sechs Uhr früh bis Mitternacht Personal für das Theater in Oklahoma aufgenommen! Das große Theater von Oklahoma ruft euch! Es ruft nur heute, nur einmal! Wer jetzt die Gelegenheit versäumt, versäumt sie für immer! Wer an seine Zukunft denkt, gehört zu uns! Jeder ist willkommen! Wer Künstler werden will, melde sich! Wir sind das Theater, das jeden brauchen kann, jeden an seinem Ort! Wer sich für uns entschieden hat, den beglückwünschen wir gleich hier! Aber beeilt euch, damit ihr bis Mitternacht vorgelassen werdet! Um zwölf Uhr wird alles geschlossen und nicht mehr geöffnet! Verflucht sei, wer uns nicht glaubt! Auf nach Clayton!’¹

Martin Kippenbergers The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika'

Peter Gorschlüter

Jeder Satz ein Ausruf! Plakativ, auffordernd, herausfordernd, einnehmend und vereinnahmend, schlagfertig, verbrauchergerecht, immer auf dem Punkt, provozierend, dabei zutiefst humanistisch – so oder so ähnlich beschreiben Weggefährten den Künstler Martin Kippenberger (1953–1997).² Aber auch die Ungewissheit, ob er es ernst meine oder nicht, und seine Art, die Mitmenschen einem ständigen Sozialzwang zu unterziehen, schwingen zwischen Faszination und Kritik in den persönlichen Beschreibungen des *Enfant terrible* der deutschen Nachkriegskunst mit. Manchen scheint es mit Kippenberger so ergangen zu sein wie Karl Roßmann, Kafkas Protagonist aus dem Romanfragment *Der Verschollene/Amerika*, als er die Aufforderung auf dem Plakat des großen Theaters von Oklahoma erblickt: Verflucht sei, wer ihm nicht glaubt! *The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika'* – diese Ausstellung, wie Kippenberger sie selbst nennt, als sie nach vielen Jahren der Vorbereitung 1994 im Museum Boijmans van Beuningen in Rotterdam eröffnet – ist die Geschichte eines Lebens, seines Lebens, aber auch die vieler Leben, unserer Leben – erzählt am Beispiel Karl Roßmanns.

Kafkas Figur, der junge Karl Roßmann, wird von seinen Eltern nach Amerika geschickt und irrt auf sich allein gestellt von New York aus durch die amerikanische Provinz, bis er eines Tages den Anschlag 'Jeder ist willkommen! Wer Künstler werden will, melde sich!' des großen Theaters von Oklahoma liest. Ob dort seine Hoffnung auf ein besseres Leben erfüllt wird, bleibt in Kafkas unvollendetem Werk unbeantwortet. Inspiriert von Kafkas literarischer Vision massenhafter, gleichzeitig stattfindender Einstellungsgespräche auf der Rennbahn zu Clayton entwickelt Kippenberger ein dreidimensionales Bild, das Arena und Ausstellung zugleich ist. Mit fünfzig von ihm zusammengestellten Tisch-Stuhl-Ensembles imaginiert er einen kafkaesken Kommunikationsraum auf einem 20 × 23 Meter großen stilisierten Fußballfeld. Zwischen Designermöbeln, selbst gebauten Konstruktionen und skulpturalen Objekten, Hoch- und Schleudersitzen ist hier Platz für eine ebenso große Anzahl an Interviewsituationen: symbolische Stationen eines, seines (Künstler-)Lebens und Sinnbild für die sprachliche Verständigung und den dauernden Kampf um Anerkennung. Zwischen ständigem Aufbegehren und scharfsinniger Gesellschaftsanalyse entfaltet

1 Franz Kafka, *Amerika*, Köln 2009, 277.

2 Vgl. Susanne Kippenberger, *Kippenberger. Der Künstler und seine Familien*, Berlin 2010.

das Werk den künstlerischen Kosmos Kippenbergers als Ausstellung und konfrontiert die Betrachter mit gesellschaftlichen Fragen nach den Mechanismen von beruflichem Erfolg, Integration, Repression und Macht.

Die vorliegende Publikation ist ein Versuch, sich aus unterschiedlichen Perspektiven dem nicht nur größten, sondern komplexesten Werk Martin Kippenbergers zu nähern. Im Hauptteil sezieren Gisela Capitain und Lisa Franzen vom Estate of Martin Kippenberger mit Unterstützung von Lena Ipsen die Ausstellung und untersuchen sie in ihren Einzelteilen: fünfzig Einheiten, bestehend aus Tisch-Stuhl-Kombinationen, die Readymades, Fundstücke, spezifische Anfertigungen sowie Kunstwerke Kippenbergers und zahlreicher befreundeter Künstler*innen – Skulpturen, Multiples, Editionen, Buchobjekte und Medieninstallationen – umfassen. Es ist das erste Mal, dass die 'Biografien' dieser Objekte und ihre Entstehungs- und Sammlungskontexte dank ausgiebiger Rechercharbeit bis ins kleinste Detail erfasst werden.

Die Summe der Einzelteile schärft den Blick auf den Künstler und sein Werk. Mit den Objektbiografien folgen wir den Spuren seiner Lebensstationen, die zurückreichen zu seinem Aufenthalt in Kalifornien 1989/90, als Kippenberger beginnt, Möbelstücke auf Trödelmärkten und bei Secondhand-Händlern zu erwerben. Sie führen zu weiteren Etappen nach New York, St. Georgen im Schwarzwald, Wien, Paris, Teneriffa, Köln und in das Burgenland – sie zitieren frühere Ausstellungen des Künstlers, wie die legendären *Peter*-Ausstellungen, aus denen Kippenberger Werke ins *Happy End* überführt, und sie legen sein Netzwerk und die Zusammenarbeit mit zahlreichen Künstler*innen, Autor*innen und Musiker*innen offen. Viel wichtiger aber, sie tragen in Summe zum Verständnis seiner künstlerischen Praxis bei, denn, so Kippenberger: 'Heute ist [...] die Sammlung selbst Teil meiner Produktion.'³

Die geradezu detektivische Arbeit, in der Biografie der Objekte, aber auch der des Künstlers die Genese der Ausstellung zu rekonstruieren, findet eine Fortsetzung in Sarah Khans Beitrag zur vorliegenden Publikation – wenngleich sich die Autorin aus dem Bereich des Faktischen mit den Methoden der Beweisführung ins Reich der Spekulation begibt. Sie begleitet uns zunächst zu den künstlerischen Anfängen Kippenbergers, zu seiner Bewerbung für das Kunststudium an der Hochschule für bildende Künste Hamburg. Erstmals wiedergefundene Akten aus dem Archiv der Hochschule geben Einblicke in seine damalige Situation und spannen einen Bogen von den ersten Lebensstationen bis zu seinem Schlüsselwerk von 1994. Im zweiten Teil ihres Essays lässt sich Khan auf eine spekulative, aber nicht minder faszinierende Bildanalyse ein, in der sie Kippenbergers Ausstellung mit den Wimmelbildern Pieter Bruegel d. Ä. vergleicht. Die Gegenüberstellung Bruegel/Kippenberger – Letzterer selbst hat sich, so die Quellenlage, niemals über mögliche Bezüge zu Bruegel geäußert – zeigt, wie unterschiedlich sich Kippenbergers Werk lesen und verstehen lässt und wie viele Rätsel es uns bis heute aufgibt.

Hier schließt sich der Kreis zu Kafka. Der Literaturwissenschaftler Rembert Hüser steuert in der Version 5.0 den Reprint seines Textes zu *The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika'* bei. Der Essay geht auf seinen Bewerbungsvortrag am Department of German, Scandinavian and Dutch an der University of Minnesota im Jahr 2003 zurück. Seine virtuose wie institutionskritische Abhandlung ist eine Parallelmontage aus literaturwissenschaftlicher Betrachtung Kafkas und kunstkritischer Lektüre Kippenbergers – eine Eloge an Kippenberger und eine Abrechnung mit dem akademischen Lehrbetrieb. Hüser sammelt die vielen losen Enden in der Rezeption Kafkas wie Kippenbergers ein und windet neue sprachliche Sinn-Spiralen aus ihnen. Eine Annäherung durch Verdichtung.

3 Martin Kippenberger, in: *B. Gespräche mit Martin Kippenberger*, Reihe Cantz, Ostfildern 1994, 18.

Wenn wir in diesem Buch zur Ausstellung über Kunst, Literatur, Kunstbetrieb und Biografie sprechen, darf eine weitere Perspektive auf Kippenbergers Werk – die gesellschaftspolitische – nicht fehlen: Kippenberger arbeitete an *The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika'* in einer Zeit, als Deutschland in den Jahren nach der Wiedervereinigung vor der größten Aufnahme von Flüchtenden seit den Migrationsbewegungen in der Folge des Zweiten Weltkriegs stand. Hunderttausende Menschen aus dem Balkan, dem afrikanischen Kontinent und dem Nahen Osten kamen in diesen Jahren in der Hoffnung auf politisches Asyl nach Deutschland und suchten nach einem sicheren Leben jenseits von Kriegszuständen und politischer Verfolgung. Von Neonazis aufgestachelte Bevölkerungsgruppen reagierten mit ausländerfeindlichen Anschlägen auf die Unterkünfte in Hoyerswerda, Rostock-Lichtenhagen, Mölln, Solingen und anderenorts. Dem standen Hunderttausende Bürger*innen gegenüber, die sich in Solidarität mit den Asylsuchenden zu Lichterketten zusammenschlossen. Der Bundestag schränkte schließlich auf Basis des Schengener Abkommens durch die Neuregelung von Artikel 16 des Grundgesetzes das Recht auf politisches Asyl drastisch ein. Dass Kippenberger in jener Zeit die Geschichte des Emigranten Karl Roßmann auf der Suche nach Aufnahme in einer ihm fremden Gesellschaft aufgreift, legt nahe, dass sich *The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika'* nicht nur als ein Szenario beruflicher Einstellungsgespräche lesen lässt. Das improvisierte und scheinbar aus Möbelresten provisorisch zusammengezimmerter Camp, in dem 'jeder willkommen ist', erinnert an die teils chaotischen Zustände, die sich infolge der zweiten großen Fluchtbewegung im Jahr 2015 wiederholten, bevor die Außengrenzen kurz darauf 'wieder geschlossen und nicht mehr geöffnet werden' sollten. Was bleibt, sind Bilder etlicher Asylsuchender vor dem Berliner LAGeSo (Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin), improvisierte Aufnahmestationen des BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) mit eilig angestellten, flüchtig ausgebildeten Sachbearbeitern, die in Integrationstests die Tauglichkeit der 'Kandidaten' ermitteln. 'Verflucht sei', wer da nicht an das große Theater von Oklahoma denkt.

Martin Kippenberger kehrt im Jahr 2021 mit der 'Ausstellung der Ausstellung' zurück ans Museum Folkwang nach Essen, der Stadt, in der er als Sohn einer Ärztin und des Bergwerkdirektors der Zeche Katharina mit seinen vier Schwestern aufwuchs, in der er 1984 schon einmal mit der Ausstellung *Wahrheit ist Arbeit* gemeinsam mit Albert Oehlen und Werner Büttner am Museum provozierte. Er kehrt zurück in einer Zeit, in der die amerikanische Präsidentschaft Donald Trumps de facto beendet ist, aber Fake News, politische Heilsversprechen wie 'Make America Great Again' und nationalstaatliche Alleingänge wie 'America First' sowie Verschwörungstheorien zum politischen Alltag nicht nur in den USA, sondern auch in weiten Teilen Europas geworden sind. 'Verflucht sei', wer da nicht an das große Theater von Oklahoma denkt. So wie Kippenberger Kafkas *Amerika* in seine Gegenwart holte, vermag die Gegenwart uns nun Kippenbergers *Amerika* näherzubringen. Mit der Hoffnung auf ein Happy End ...

Elf Künstlerbücher sind zu der Ausstellung 1994 erschienen – zur Überraschung des Kurators Karel Schampers, den Kippenberger in seine Pläne nicht eingeweiht hatte, als plötzlich kurz vor der Ausstellungseröffnung eine Lieferung mit Tausenden Exemplaren der Publikationen am Museum Boijmans van Beuningen ankam. Kippenberger hatte sie bei befreundeten Künstler*innen und Autor*innen in Auftrag gegeben oder um ihre Mitwirkung gebeten, darunter Diedrich Diederichsen und Roberto Ohrt, Jutta Koether, Rüdiger Carl und Michel Würthle. Kippenbergers eigenes Buch – zugleich der offizielle Ausstellungskatalog und damit die einzige Publikation, von der das Rotterdamer Museum in Kenntnis gesetzt war – ist ein Bilderbuch mit dem gleichnamigen Titel der Ausstellung. Zwischen zahlreichen Aufnahmen von Möbeln und anderem Quellenmaterial aus Kippenbergers langjähriger Recherche zur Ausstellung zeigt es unter Abb. 247 eine Fotografie

von Berthold Beitz, dem damaligen Vorsitzenden des Kuratoriums der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, an seinem Schreibtisch in der Villa Hügel. Dass heute, 27 Jahre später, parallel zur Ausstellung im Museum Folkwang nahezu alle Künstlerbücher Kippenbergers unter dem Titel *Vergessene Einrichtungsprobleme in der Villa Hügel* in der historischen Bibliothek der Familie Krupp begleitet von der Präsentation seiner Künstlerplakate in den ehemaligen Wohnräumen der Villa Hügel gezeigt werden können, verdanken wir der Initiative und Unterstützung der Krupp-Stiftung, die dem Museum Folkwang die Erwerbung der Künstlerbücher ermöglichte, sowie der in der Villa Hügel ansässigen Kulturstiftung Ruhr, mit der die dortige Ausstellung gemeinsam entwickelt wurde und ausgerichtet wird. Sie zeigt eindrucksvoll, welchen Stellenwert die Buchproduktion im Werk Kippenbergers – nicht nur in *The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika'* – einnimmt. Zudem schlägt sie eine Brücke von der Villa Hügel zum Museum Folkwang, beides Orte, die Kippenberger in seiner Jugend bei Familienausflügen regelmäßig aufgesucht hatte. Während Kippenberger bei der Erstpräsentation im Museum Boijmans van Beuningen zusätzlich zu seiner Sammlung Möbelobjekte aus den Beständen der dortigen Museumssammlung für Angewandte Kunst integriert, werden in Essen 'vergessene Einrichtungsprobleme' aus der Villa Hügel ihren Platz in der Ausstellung im Museum Folkwang einnehmen. Und natürlich werden die elf Künstlerbücher zu *The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika'* auf dem Tisch von Berthold Beitz in der Villa Hügel zu sehen sein.

Mein Dank gilt an erster Stelle Gisela Capitain sowie Lisa Franzen und Lena Ipsen vom Estate of Martin Kippenberger für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bei der Ausstellung und Publikation. Sie waren vom ersten Moment an begeisterte Unterstützerinnen der Idee, *The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika'* am Museum Folkwang zu zeigen, haben den Kontakt zur Familie und dem Leihgeber vermittelt, denen ich gleichermaßen danken möchte, und die wissenschaftliche Aufarbeitung der Ausstellung in Form dieser Publikation maßgeblich erarbeitet und finanziell ermöglicht. Der Künstler und Freund Martin Kippenbergers, Ulrich Strothjohann, der, wann immer die Ausstellung in aller Welt gezeigt wird, für die Planung und den Aufbau verantwortlich zeichnet, war für uns von unermesslicher Hilfe. Für die vorliegende Publikation danke ich zuallererst den Autor*innen – Gisela Capitain, Lisa Franzen, Rembert Hüser und Sarah Khan – für ihre faszinierenden wie aufschlussreichen Texte und Recherchen, die neue Sichtweisen auf Kippenbergers Schlüsselwerk eröffnen. Der Gestalterin Petra Hollenbach sowie Franz König und dem Verlag der Buchhandlung Walther König sei herzlich gedankt für Design und Produktion der Publikation. Der Fotograf Simon Vogel hat für die Publikation erstmals die Ausstellung in all ihren Einzelteilen dokumentiert. Das Buch erscheint in einer deutschen und einer englischen Sprachausgabe. Bedanken möchte ich mich bei den Übersetzerinnen Fiona Elliott und Judith Rosenthal sowie bei den Lektorinnen Susanne Philippi und Sarah Quigley für die sorgfältige Bearbeitung und den sprachlichen Feinschliff. Durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Fondazione Prada in Mailand konnten wir Synergien bei der Ausleihe des Werkes nutzen, für die ich unserem italienischen Partnerinstitut sowie Udo Kittelmann als Kurator der Ausstellung in Mailand meinen herzlichen Dank aussprechen möchte. Martin Kippenberger, der in Dortmund geboren und in Essen aufgewachsen ist und viele Jahre in und aus Köln gewirkt hat, war tief verwurzelt in Nordrhein-Westfalen. Ich bedanke mich sehr herzlich bei der Kunststiftung NRW, ihrem Präsidenten Dr. Fritz Behrens und der Generalsekretärin Dr. Andrea Firmenich, für die großzügige Förderung der Ausstellung und der Publikation. Die parallel in den historischen Räumlichkeiten der Villa Hügel gezeigte Ausstellung der Künstlerbücher und Plakate von Martin Kippenberger wurde ermöglicht durch die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung. Der Vorsitzenden des Kuratoriums Prof. Dr. Dr. h. c. Ursula Gather sowie dem

Vorstand der Stiftung, Dr. Thomas Kempf und Volker Troche, gilt mein besonderer Dank. Konzipiert und realisiert wurde die Ausstellung in der Villa Hügel mit großem inszenatorischen Gespür und wissenschaftlicher Expertise von Tobias Burg, Kurator der Grafischen Sammlung im Museum Folkwang, René Grohnert, Leiter des Deutschen Plakatmuseums im Museum Folkwang, sowie Dr. Ute Kleinmann und ihrem Team von der Kulturstiftung Ruhr in der Villa Hügel. Ihnen allen sei herzlich gedankt.

Last, but not least möchte ich meinem Team am Museum Folkwang danken: dem künstlerischen Koordinator und stellvertretenden Direktor Hans-Jürgen Lechtreck, der von Anfang an das Vorhaben begleitet hat, dem Verwaltungsleiter Thomas Grimm und seinem Mitarbeiterstab, den Abteilungen Bildung und Vermittlung, Kommunikation und Marketing sowie den Registrars Lisa Rosche und Susanne Brüning, den Restauratorinnen Marta Battista, Céline Weyland und Silke Zeich und dem Produktionsleiter Sandro Di Sabatino mit dem Art Handling Team des Museum Folkwang.

Ich bedauere, Martin Kippenberger nicht mehr persönlich kennengelernt zu haben, und bin dankbar für sein Werk, das uns heute noch zu begeistern und zu bewegen vermag.

Pressebilder

Das Bildmaterial darf nur im Rahmen der aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung **2x KIPPENBERGER. *The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika'*** (7. Februar – 16. Mai 2021) im Museum Folkwang verwendet werden. Längere Fotostrecken bedürfen besonderer Absprache mit dem Museum Folkwang. Alle Fotografien dürfen weder beschnitten noch in irgendeiner Weise verändert werden. Im Internet dürfen die Werke maximal in einer Auflösung von 72 dpi abgebildet werden. Wir bitten um Übersendung eines Belegexemplars an die Pressestelle des Museum Folkwang.

Download unter: <https://www.museum-folkwang.de/de/ueber-uns/presse/bildmaterial.html>
Benutzer: Folkwang2021 | Passwort: Presse2021



Martin Kippenberger
The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika', 1994
Installationsansicht Museum Folkwang, Essen, 2021
© Estate of Martin Kippenberger, Galerie Gisela Capitain, Cologne
Foto: Simon Vogel



Martin Kippenberger
The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika', 1994
Installationsansicht Museum Folkwang, Essen, 2021
© Estate of Martin Kippenberger, Galerie Gisela Capitain, Cologne
Foto: Simon Vogel



Martin Kippenberger
The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika', 1994
Installationsansicht Museum Folkwang, Essen, 2021
© Estate of Martin Kippenberger, Galerie Gisela Capitain, Cologne
Foto: Simon Vogel



Martin Kippenberger
The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika', 1994
Installationsansicht Museum Folkwang, Essen, 2021
© Estate of Martin Kippenberger, Galerie Gisela Capitain, Cologne
Foto: Simon Vogel



Martin Kippenberger
The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika', 1994
Installationsansicht Museum Folkwang, Essen, 2021
© Estate of Martin Kippenberger, Galerie Gisela Capitain, Cologne
Foto: Simon Vogel



Martin Kippenberger
The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika', 1994
Installationsansicht Museum Folkwang, Essen, 2021
© Estate of Martin Kippenberger, Galerie Gisela Capitain, Cologne
Foto: Simon Vogel



Martin Kippenberger
The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika', 1994
Installationsansicht Museum Folkwang, Essen, 2021
© Estate of Martin Kippenberger, Galerie Gisela Capitain, Cologne
Foto: Simon Vogel



Martin Kippenberger
The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika', 1994
Installationsansicht Museum Folkwang, Essen, 2021
© Estate of Martin Kippenberger, Galerie Gisela Capitain, Cologne
Foto: Simon Vogel



Martin Kippenberger
The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika', 1994
Installationsansicht Museum Folkwang, Essen, 2021
© Estate of Martin Kippenberger, Galerie Gisela Capitain, Cologne
Foto: Simon Vogel



Martin Kippenberger
The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika', 1994
Installationsansicht Museum Folkwang, Essen, 2021
© Estate of Martin Kippenberger, Galerie Gisela Capitain, Cologne
Foto: Simon Vogel



Martin Kippenberger
The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika', 1994
Installationsansicht Museum Folkwang, Essen, 2021
© Estate of Martin Kippenberger, Galerie Gisela Capitain, Cologne
Foto: Simon Vogel



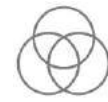
Martin Kippenberger in der Installation *The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika'* im Museum Boijmans Van Beuningen, 1994
© Cees Kuiper / Rotterdams Dagblad



Martin Kippenberger, 1994
Foto: Wubbo de Jong / MAI
(Maria Austria Instituut)



Martin Kippenberger, 1994
Foto: Wubbo de Jong / MAI
(Maria Austria Instituut)



Martin Kippenberger, 1994
Foto: Wubbo de Jong / MAI
(Maria Austria Instituut)

Pressebilder

Das Bildmaterial darf nur im Rahmen der aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung **2x KIPPENBERGER. Vergessene Einrichtungsprobleme in der Villa Hügel – Künstlerbücher und Plakate** (7. Februar – 16. Mai 2021) in der Villa Hügel verwendet werden. Längere Fotostrecken bedürfen besonderer Absprache mit der Kulturstiftung Ruhr/Villa Hügel oder dem Museum Folkwang. Alle Fotografien dürfen weder beschnitten noch in irgendeiner Weise verändert werden. Im Internet dürfen die Werke maximal in einer Auflösung von 72 dpi abgebildet werden. Wir bitten um Übersendung eines Belegexemplars an beide Pressestellen. Alle Werke stammen aus der Sammlung des Museum Folkwang.

Download unter: <https://www.villahuegel.de/pressebereich-kippenberger/>
Passwort: MK2021#Fotos

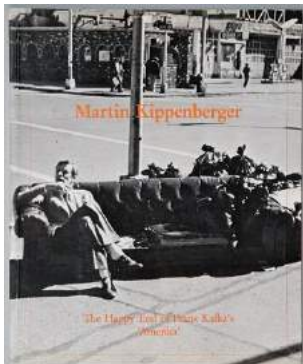


Martin Kippenberger

Durch die Pubertät zum Erfolg, 1981

Künstlerbuch zur Ausstellung in der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst, Berlin, 21,6 x 15,3 x cm, 160 Seiten

© Estate of Martin Kippenberger, Galerie Gisela Capitain, Cologne
Foto: Jens Nober, Museum Folkwang



Martin Kippenberger

afb. [Abb.] [fig.]. The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika', 1994

Künstlerbuch zur Ausstellung im Museum Boijmans Van Beuningen, Rotterdam, 26,9 x 22,1 cm, 96 Seiten

© Estate of Martin Kippenberger, Galerie Gisela Capitain, Cologne
Foto: Jens Nober, Museum Folkwang

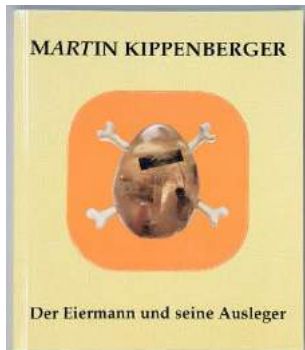


Martin Kippenberger

Vergessene Einrichtungsprobleme in der Villa Hügel (Villa Merkel), 1996

Künstlerbuch zur Ausstellung in der Villa Merkel, Galerie der Stadt Esslingen, 16,6 x 23,9 cm, 144 Seiten

© Estate of Martin Kippenberger, Galerie Gisela Capitain, Cologne
Foto: Jens Nober, Museum Folkwang



Martin Kippenberger

Der Eiermann und seine Ausleger, 1997

Künstlerbuch zur Ausstellung im Städtischen Museum Abteiberg,
Mönchengladbach, 19,5 x 16,5 cm, 128 Seiten

© Estate of Martin Kippenberger, Galerie Gisela Capitain, Cologne
Foto: Jens Nober, Museum Folkwang



Martin Kippenberger

Window Shopping bis 2 Uhr Nachts

Galerie Hubert Winter, Österreich, Wien, 1997

Foto: Elfie Semotan, *1941

Offsetdruck, 84 x 59,2 cm

© Estate of Martin Kippenberger, Galerie Gisela Capitain, Cologne
Foto: Jens Nober, Museum Folkwang



Martin Kippenberger

*Podria Prestarte Algo, Pero Eso ne te Haria Ningun Favor (Ich könnte
Dir was leihen, aber ich würde Dir keinen Gefallen damit tun)*

Galerie Leyendecker, Spanien, Teneriffa, 1985

Siebdruck, 83,8 x 59,4 cm

© Estate of Martin Kippenberger, Galerie Gisela Capitain, Cologne
Foto: Jens Nober, Museum Folkwang



Martin Kippenberger

Gib mir das Sommerloch

Galerie Klein, Deutschland, Bonn, 1986

Siebdruck, 83,8 x 59,5 cm

© Estate of Martin Kippenberger, Galerie Gisela Capitain, Cologne
Foto: Jens Nober, Museum Folkwang



Martin Kippenberger

Ce Calor 2

Museo de Arte Contemporaneo de Sevilla, Spanien, 1989

Foto: Nic Tenwiggenhorn, *1937

Siebdruck, 84 x 59,3 cm

© Estate of Martin Kippenberger, Galerie Gisela Capitain, Cologne

Foto: Jens Nober, Museum Folkwang



Martin Kippenberger

Nicht wegwerfen! (Kann man noch für Nudelaufbrauch gebrauchen)

Deutschland, Berlin, 1980

Offsetdruck, 43,4 x 30,5 cm

© Estate of Martin Kippenberger, Galerie Gisela Capitain, Cologne

Foto: Jens Nober, Museum Folkwang

Erläuterungen zu den Pressebildern

2x KIPPENBERGER

Vergessene Einrichtungsprobleme in der Villa Hügel



Kippenberger schöpfte bei seinen Plakaten die ganze Palette der Möglichkeiten aus. Manchmal entspricht der Einsatz der Mittel der Aufgabe des Mediums – also Werbung zu machen und rasch erfassbar zu sein. Dann wieder konterkariert die Gestaltung diese Aufgabe durch Unübersichtlichkeit, ineinanderfließende Konturen oder farbliche Nähe aller Elemente. Immer aber darf man eine Absicht – zumeist ironischer Natur – vermuten. Hier verwendete er ein Foto seines Vorbildes Pablo Picasso. Im gleichen Habitus präsentierte sich Kippenberger selbst auf einigen anderen Plakaten.



Wortspiele und Sprachwitz waren für Kippenberger charakteristisch. Als er 1986 eine Ausstellung in der Bonner Galerie von Erhard Klein ausrichten wollte, war dessen Programmplanung bereits abgeschlossen. Da forderte Kippenberger: „Dann gib mir doch das Sommerloch.“



Lange bevor Selfies zum Ausdruck individueller und oftmals idealisierter Selbstpräsentation wurden, nutzte Kippenberger seinen Körper, um sich und sein Anliegen tabulos in Szene zu setzen. Er generierte skurrile Szenen, die ihn äußerst unvoreteilhaft zur Geltung bringen – wie hier mit zur Schau gestelltem Sonnenbrand.



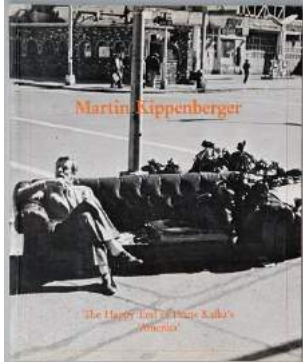
Kippenberger stellte immer wieder sowohl seine Plakate als auch seine Bücher aus, wozu er dann wiederum Plakate wie dieses entwarf. Es entstand zur Ausstellung *Window Shopping bis 2 Uhr nachts* in der Galerie Hubert Winter, Wien, im Januar 1997.



Manchmal sind Kippenbergers Plakate auch Teil seiner Bücher: Das frühe Plakat *Nicht wegwerfen! (Kann man noch für Nudelaufbrauch gebrauchen)* gehört als loser Einleger zu dem 1980 erschienenen Künstlerbuch *19 Gedichte, 1 Geschichte, 1 kl. Stapel graues Papier, 15 Männer, 1 Superposter anbei*.



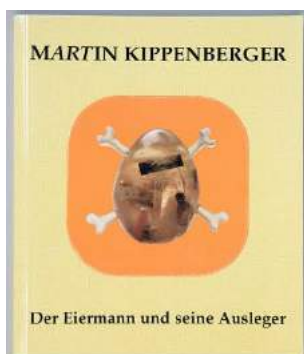
Der 1981 zu einer Ausstellung veröffentlichte Band enthält erstmals in größerem Umfang Texte Martin Kippenbergers, etwa den gereimten Reisebericht *Kippermann als Neckermann*. Auf dem Cover inszenierte sich der 28-jährige Kippenberger mit entschlossenem Blick als gereifter Mensch, der die Irrungen der Jugend hinter sich gelassen hat.



Martin Kippenberger konzipierte diesen Band als Katalog zur Erstpräsentation seiner Installation *The Happy End of Franz Kafka's 'Amerika'* im Jahr 1994. Er enthält keinen Text, sondern eine Sammlung von Materialien, die für die Konzeption und Realisierung der Installation grundlegend waren. Dazu gehören neben Abbildungen von Werken des Künstlers auch vorgefundene Aufnahmen diverser Tisch-Stuhl-Kombinationen, darunter eine Fotografie von Berthold Beitz an seinem Schreibtisch.



Der Katalog wurde 1996 zu einer Ausstellung in der Villa Merkel in Esslingen veröffentlicht und enthält abgesehen vom Titel und dem Covermotiv keinen weiteren Bezug zur Villa Hugel oder zu Kippenbergers Heimatstadt Essen. Er präsentiert Fotografien aus der Serie *16 Jahre Betten* sowie Aufnahmen aus der Esslinger Ausstellung. Die Abbildung auf der Rückseite zeigt die Villa Merkel.



Der Katalog erschien 1997 zu einer Einzelausstellung Kippenbergers im Museum Abteiberg, Mönchengladbach – eine der letzten Ausstellungen zu Lebzeiten des Künstlers. Er enthält eine umfangreiche Materialsammlung Kippenbergers zum Thema „Ei“, zu der eigene Werke ebenso gehören wie vorgefundene Objekte.

Museum Folkwang

Museum Folkwang

Einzigartige Werke von van Gogh, Cézanne und Gauguin treffen auf Arbeiten von Rothko, Pollock und Richter: Das Museum Folkwang ist eines der renommiertesten deutschen Kunstmuseen mit einer herausragenden Sammlung der Malerei und Skulptur des 19. Jahrhunderts, der Klassischen Moderne und der Kunst nach 1945 sowie der Fotografie. Daneben beherbergt das Museum Folkwang umfassende Sammlungen zu Grafik, Archäologie, Weltkunst, Kunstgewerbe sowie Plakat.

Unter dem Thema *Neue Welten* erleben die Besucherinnen und Besucher die traditionsreiche Sammlung in neuer Gestalt mit überraschenden Perspektiven: Malerei trifft auf Fotografie, Skulptur oder Grafik und geht mit Weltkunst und Plakat bisher ungesehene und inspirierende Konstellationen ein. Im Sinne der Folkwang-Idee von Museumsgründer Karl Ernst Osthaus treten die Gattungen und die Epochen miteinander in den Dialog.

Das Museum Folkwang ist das erste deutsche Kunstmuseum dieser Größe, das allen Besucherinnen und Besuchern freien Eintritt in die Sammlung gewährt. Seine Ausstellungen und Veranstaltungen machen das Museum Folkwang zu einer Stätte des lebhaften Austausches mit Kunst, Kultur und Leben.

Kontakt

Museum Folkwang
Museumsplatz 1, 45128 Essen
www.museum-folkwang.de

Öffnungszeiten

Di bis So 10 – 18 Uhr, Do, Fr 10 – 20 Uhr
Mo geschlossen

Besucherbüro

T +49 201 8845 444
info@museum-folkwang.essen.de



Foto: Museum Folkwang, Giorgio Pastore

Museum Folkwang

Leitung und Struktur

Direktor: Peter Gorschlüter

Mitarbeiter*innen: 46

Träger des Museum Folkwang: Stadt Essen

Eigentümer der Sammlung: Stadt Essen und Folkwang-Museumsverein e.V. zu gleichen Teilen

Kurator*innen

Tobias Burg, Grafische Sammlung

Peter Daners, Bildung und Vermittlung

Nadine Engel, 19. und 20. Jahrhundert

Anna Fricke, Zeitgenössische Kunst

René Grohnert, Deutsches Plakat Museum

Hans-Jürgen Lechtreck, Künstlerischer Koordinator

Thomas Seelig, Fotografische Sammlung

Gebäude

Altbau: Entwurf: Werner Kreutzberger, Erich Hösterey und Horst Loy, 1960 eröffnet

Neubau: Entwurf: David Chipperfield Architects, 2010 eröffnet

Ausstellungsfläche gesamt (inkl. Altbau): ca. 6.200 qm

Ausstellungshalle 1: 1.400 qm

Ausstellungshalle 2: 870 qm

Sammlungen/Bestände

Sammlung Malerei, Skulptur, Medienkunst 19., 20. & 21. Jh.:

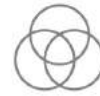
ca. 900 Gemälde, 320 Plastiken, 150 Videos

Grafische Sammlung: ca. 12.000 Zeichnungen und Grafiken

Fotografische Sammlung: ca. 65.000 Fotografien

Archäologie, Weltkunst, Kunstgewerbe: ca. 1.800 Objekte

Deutsches Plakat Museum: ca. 350.000 Plakate



Kulturstiftung Ruhr



© Krupp-Stiftung / Peter Gwiazda

Villa Hügel | Hügel 1
D - 45133 Essen

T +49 (0)201 - 61629 0
M office@villahuegel.de
W www.villahuegel.de

Vorstand
Volker Troche (Vorsitzender)
Dr. Ute Kleinmann

Villa Hügel

Die über dem Ruhrtal in Essen gelegene Villa Hügel wurde von Alfred Krupp in den Jahren 1870 bis 1873 erbaut. Sie verfügt über 269 Räume und 8100 qm Wohn- und Nutzfläche und liegt in einem 28 ha großen Park. Sie diente der Familie vier Generationen lang nicht nur als Wohnhaus für die private Nutzung, sondern auch der geschäftlichen Repräsentation. Kaiser und Könige waren hier zu Gast, Unternehmer aus aller Welt sowie Politiker und Regierungschefs vieler Nationen. Seit 1953 finden in der Villa Hügel Wechselausstellungen, Konzerte und Veranstaltungen statt. Zudem beherbergt sie mit dem Historischen Archiv Krupp das älteste Wirtschaftsarchiv Deutschlands. Eine Dauerausstellung informiert über die Familien- und Firmengeschichte.

www.villahuegel.de

Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

Die gemeinnützige Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung fördert seit 1968 Menschen und Projekte in Kunst und Kultur, Bildung, Wissenschaft, Gesundheit und Sport und hat sich dafür bisher mit 680 Mio. € engagiert. Als Vermächtnis von Alfried Krupp von Bohlen und Halbach und als größte Aktionärin der heutigen thyssenkrupp AG verwendet die Stiftung die ihr aus ihrer Unternehmensbeteiligung zufließenden Erträge ausschließlich für gemeinnützige Zwecke und verfolgt das Ziel, neue Entwicklungen anzuregen sowie zu Kreativität und Engagement zu ermutigen. Mit ihrer Arbeit setzt sie Akzente in der Wissenschafts- und Hochschulentwicklung, sie möchte Chancengleichheit ermöglichen, zur Völkerverständigung beitragen und die Ausbildung junger Generationen verbessern.

www.krupp-stiftung.de



Kulturstiftung Ruhr



© Kulturstiftung Ruhr / Laurenz Berges

Villa Hügel | Hügel 1
D - 45133 Essen

T +49 (0)201 – 61629 0
M office@villahuegel.de
W www.villahuegel.de

Vorstand
Volker Troche (Vorsitzender)
Dr. Ute Kleinmann

Kulturstiftung Ruhr

Verantwortlich für die Realisierung der aktuellen Ausstellung ist die Kulturstiftung Ruhr. Sie hat ihren Sitz in der Villa Hügel und wurde 1984 von Berthold Beitz gegründet, der bis zu seinem Tod 2013 Kuratoriumsvorsitzender der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung war. Er gab der Stiftung den Auftrag „dem kulturellen Leben im Ruhrgebiet neue Impulse zu geben“. Für ihre vielbeachteten internationalen Ausstellungen wählt die Kulturstiftung Ruhr kunst- und kulturhistorische Themen. Der inhaltliche Bogen reicht von *Barock in Dresden* bis hin zu *Josef Albers*.

www.villahuegel.de/kulturstiftung-ruhr/

Drei Einrichtungen – ein Ziel

Die gemeinnützige Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung als Eigentümerin der Villa Hügel, das Historische Archiv Krupp sowie die Kulturstiftung Ruhr arbeiten gemeinsam daran, die Villa Hügel auch zukünftig für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen, sie zu erhalten und das historische Erbe zu bewahren.

Kontakt

Villa Hügel | Hügel 1 | D - 45133 Essen
www.villahuegel.de

Öffnungszeiten

Di bis So und an Feiertagen 10 bis 18 Uhr
Mo geschlossen

Besucherbüro

T +49 201 61 62 917
M info@villahuegel.de